

Hohe PFC-Werte am Milmersbach

Bürgerinitiative „Etz langt's“ zweifelt am Sinn der Kanalsanierungen in der Kaserne Katterbach – Wasserwirtschaftsams-Chef: „Eine Momentaufnahme“

VON WINFRIED VENNEMANN

ANSBACH – Die Bürgerinitiative „Etz langt's“ ist alarmiert: Obwohl die US-Armee ihren defekten Regenwasser-Kanal saniert hat, über den mit per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC) belastetes Grundwasser in umliegende Gewässer floss, sind jetzt am angrenzenden Milmersbach hohe PFC-Werte gemessen worden. Hat die Sanierung nichts gebracht?

„Wie kommt das Zeug ins Regenwasser, 1300 Meter vom Haupt-Schadensort in der Kaserne entfernt?“, fragt Wolfgang Schmidt von der Bürgerinitiative, der sich die Messwerte vom Landratsamt besorgt hat. Denn nach der Sanierung des Kanals – deren Abschluss im Sommer ihm das Landratsamt am 17. November auf Anfrage schriftlich mitgeteilt hat – dürfe ja nur Oberflächenwasser in den Kanälen fließen, die südlich der Kaserne in den Milmersbach münden. Doch Ende November waren die dort gemessenen PFC-Werte ähnlich hoch wie vor der Kanal-Sanierung.

„Maßnahme hat offenbar nicht gefruchtet“

„Die Überschreitung ist mit 320 Nanogramm pro Liter deutlich“, sagt Schmidts Mitstreiter Boris-André Meyer. „Die Maßnahme hat offensichtlich nicht gefruchtet. Wir sind irritiert, weil die Auskunft des Landratsamtes, dass nach Abdichtung des Kanals keine Schadstoffe mehr in die Gewässer verfrachtet werden, schlüssig erschien.“ Offensichtlich habe man aber nicht nur ein Grundwasser-, sondern auch ein Oberflächenwasser-Problem.

Das Landratsamt verweist auf Anfrage der FLZ an das Wasserwirtschaftsamt: „Die Messergebnisse, zuletzt vom November 2021, werden seitens der US-Army an das Land-



Boris-André Meyer und Wolfgang Schmidt (von links) von „Etz langt's“ an einem der Einlässe des Regenwasserkanals zum Milmersbach, südlich der Kaserne Katterbach.
Foto: Winfried Vennemann

ratsamt Ansbach geleitet. Das Wasserwirtschaftsamt Ansbach bewertet diese dann fachlich. Fragen zur Einschätzung der Wasserqualität bitten wir daher an das Wasserwirtschaftsamt zu richten.“

Thomas Keller, der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, konnte auf Anfrage der FLZ nicht bestätigen, dass die Kanalsanierung komplett abgeschlossen ist. „Es ist nicht auszuschließen, dass ein Teil belastetes

Grundwasser weiterhin in den Milmersbach gelangt.“

Selbst wenn der Kanal komplett abgedichtet sei, könne man nicht ausschließen, dass weiterhin PFC-belastetes Grundwasser in den Bach gelange. Beispielsweise könne sich das Grundwasser entlang der Sandbettungen der Kanalrohre den Weg zum Gewässer bahnen. Außerdem speise sich die Quelle des Milmersbachs aus dem belasteten Grundwas-

ser. Deshalb hatte sich Keller bereits Ende 2019 skeptisch gezeigt, als es von Seiten des Landratsamtes hieß, die Kanalsanierung werde das PFC-Problem Richtung Süden beheben.

Keller riet auch dazu, die einzelnen Messwerte vom 15. November nicht überzubewerten. „Das ist eine Momentaufnahme, die auch von den Witterungsverhältnissen an dem Tag abhängig ist.“ Regne es zum Beispiel rund ums Probennahme-Datum viel,

sei die Verdünnung hoch und der Messwert unter Umständen niedriger. Erst ein Monitoring über einen längeren Zeitraum gebe wirklich Aufschluss. Keller bestreitet aber nicht, „dass eine PFC-Belastung vorhanden ist“. Das hätten auch die Orientierungsuntersuchungen des Wasserwirtschaftsamtes gezeigt. Im Sediment des Milmersbaches, aber auch bei Oberflächenproben seien die PFC nachzuweisen, so Keller.

Was ist im Süden des Geländes zu tun?

Was also ist im Süden der Kaserne zu tun? Brunnen für eine Abstromsicherung bohren wie im Nordwesten? „Wir orientieren uns an den natürlichen Grundwasserströmen“, sagt Keller. Und die seien vornehmlich nach Nordwesten gerichtet. Keller riet auch davon ab, zum derzeitigen Zeitpunkt woanders Sanierungsbrunnen zu bohren: „Das könnte die bestehenden Grundwasserströme negativ beeinflussen und die Schadstofffahne Richtung Süden ziehen.“

Wichtig sei, die Hauptschadstoffquelle – der ehemalige Feuerwehr-Übungsplatz im Nordwesten der Kaserne – abzukapseln und zu sanieren – was ohnehin schwierig sei, weil man nicht einfach drauflosbaggern könne, um die PFC nicht im Untergrund zu verfrachten. Außerdem müsse man das Grundwasser in Richtung der natürlichen Ströme reinigen. Und der Milmersbach? Erst nach dem kompletten Abschluss der Kanalsanierung mache es eventuell Sinn, das austretende Quellwasser zu behandeln.

Die komplexen Sanierungsmaßnahmen werden noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen. „Das ist eine der größten Altlasten Bayerns“, so Keller. Und PFC seien schwierige Stoffe, was die Reinigung mit Aktivkohle angehe.